

# SOFORTHILFE Report



Deutsches  
Rotes  
Kreuz

## Titelthema

Konkrete Hilfe gegen die  
Armut in Deutschland  
Seite 2-4

## DRK-Auslandshilfe

Das DRK bei der  
Fußball-EM 2008  
Seite 5

## DRK-Auslandshilfe

DRK-Botschafterin  
Maybrit Illner in Lesotho  
Seite 6

## DRK-Auslandshilfe

Hilfe für Minenopfer  
in Afghanistan  
Seite 7



**Armut in Deutschland:  
Das DRK schaut nicht weg**



Liebe Leserin, lieber Leser,

Armut in Deutschland ist eine traurige Tatsache. Wir beim DRK können sie ganz direkt spüren. Unsere Kleiderkammern, Tafeln, und Schuldnerberatungsstellen verzeichnen einen wachsenden Andrang. Die Zahl der Anfragen von älteren Menschen, Alleinerziehenden und Arbeitslosen steigt seit Jahren.

Es ist selbstverständlich, dass das DRK allen Menschen, die sich an uns wenden, hilft. Denn genau das ist die Aufgabe des Roten Kreuzes: jedem zu helfen, der in Not geraten ist.

Es freut mich immer wieder besonders, dass Sie uns dabei mit Ihren Spenden so treu unterstützen. Denn gerade in Zeiten steigender sozialer Unsicherheit ist das alles andere als selbstverständlich.

Dafür danke ich Ihnen sehr.

Herzlichst, Ihr

Clemens Graf von Waldburg-Zeil



Für viele Kinder in Deutschland ist eine warme Mahlzeit keine Selbstverständlichkeit.

# „Tischlein Deck Dich“

## Armut in Deutschland: wie das DRK hilft

**Auch wenn es der Wirtschaft in Deutschland gut geht – die Armut nimmt zu. Sie trifft vor allem Familien, Alleinerziehende und Kinder. Das DRK hilft dort, wo die Not am größten ist.**

Boizenburg an der Elbe. Es ist Punkt 11:10 Uhr in der Ludwig-Reinhard-Grundschule. Astrid Wisser vom DRK öffnet die Tür eines ehemaligen Klassenzimmers für eine hungrige Rasselbande von 18 Grundschulkindern. Die Jungen und Mädchen stürmen an die gedeckten Tische. „Was gibt es heute?“, will Yannick wissen. Astrid Wisser lacht: „Nudeln mit Feuerwehrsoße!“ Die Kinder jubeln. Spaghetti mit Tomatensoße mögen sie alle.

Wir sind zu Besuch bei „Tischlein Deck Dich“, einem Projekt des DRK-Kreisverbandes Ludwigslust. Seit Januar 2006 wird in der zum Kreisverband gehörenden Stadt Boizenburg an jedem Schultag der Woche bedürftigen Kindern in der Ludwig-Reinhard-Grundschule eine warme Mahlzeit serviert. Der Grund dafür ist ganz einfach: Einige Eltern können es sich nicht leisten, täglich ein warmes Essen zu kochen. Viele Kinder kommen ohne Frühstück und Schulbrot in den Unterricht. „Es gab Hinweise, dass eine ganze Reihe von Schulkindern keine geregelten Mahlzeiten mehr bekommen“, erläutert Andreas Skuthan. Beim DRK Ludwigslust ist er für „Tischlein Deck Dich“ verantwortlich.





Preiswerte und gute Lebensmittel gibt es im DRK-Laden in Kempten.

## – eine warme Mahlzeit am Tag

Als erste Hilfsmaßnahme wurde im Dezember 2005 in der DRK-Kindertagesstätte „Spielhaus“ in Boizenburg ein Weihnachtsessen für die Kinder organisiert.

„Aber uns war klar, dass diese Aktion nur ein Tropfen auf dem berühmten heißen Stein war“, so Skuthan. Also setzten sich die Verantwortlichen von der Schulsozialarbeit, der Stadtverwaltung Boizenburg, der Familienhilfe, dem Internationalen Bund und dem DRK zusammen. Es gab eine ganze Reihe von Fragen zu klären: Welche Kinder in Boizenburg sind wirklich bedürftig? An welcher Schule soll das Projekt durchgeführt werden? Wer organisiert das alles? Und wie bekommen wir die nötigen Lebensmittel?

Kaum vier Wochen nach dem Weihnachtsmenü wurde der Betrieb in der Ludwig-Reinhard-Grundschule aufgenommen.

Finanziert wird das gesamte Projekt durch Spenden. Dafür ist Astrid Wisser zuständig. Sie ist die gute Seele des Projektes und sorgt dafür, dass jeden Tag wirklich etwas zum Kochen da ist. So steht z. B. im örtlichen Supermarkt ein Einkaufswagen, in den Lebensmittelspenden geworfen werden können. Der Bauernmarkt hilft mit Kartoffeln, frischem Obst und Gemüse. Auch Lebensmittelfirmen und Kantinen stellen Nahrungsmittel zur Verfügung. Gekocht wird von zwei „Ein-Euro-Jobbern“. Es ist schwierig,

Freiwillige zu finden. „Das ist viel Arbeit“, betonen Andreas Skuthan und Astrid Wisser. „Aber sie lohnt sich, wenn man sieht, wie gut es den Kindern schmeckt“, fügt Skuthan hinzu.

Das Projekt „Tischlein Deck Dich“ in Boizenburg ist nur eines von vielen DRK-Projekten, die helfen wollen, Folgen der Armut in Deutschland zu lindern. Vor sieben Jahren hat die Bundesregierung einen Armutsbericht für Deutschland vorgestellt. Die Ergebnisse waren erschreckend und lassen sich auf die schlichte Formel bringen, dass die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden. Daran hat auch die Einführung von Hartz



Das DRK-Projekt „Tischlein Deck Dich“ in Boizenburg.

IV nichts geändert. Im Gegenteil! Die Zahl der Armen hat weiter zugenommen. Besonders erschreckend ist, dass vor allem Kinder von Armut betroffen sind. Armut in Deutschland hat ein Kindergesicht.

Das Rote Kreuz in Kempten im Allgäu hilft mit einem Lebensmittelladen. Er heißt ebenfalls „Tischlein Deck Dich“. Angeboten werden Lebensmittel zu besonders günstigen Preisen. Ein halbes Pfund Butter gibt es schon für 50 Cent, ein Brot für 20 Cent, einen

Becher Joghurt für 10 Cent. Kein Produkt ist teurer als 1,50 Euro.

Burkhard Fliess vom Bayerischen Roten Kreuz Oberallgäu ist verantwortlich für den Laden. Er betont, dass es nicht um Almosen geht: „Die Leute bezahlen für ihre Ware. Das bewahrt die Würde, weil man es sich leisten kann, auch wenn es nur wenig Geld ist.“ Natürlich kann nicht jeder bei diesem „Tischlein Deck Dich“ einkaufen. Man braucht einen Berechtigungsschein. Den bekommen Empfänger von Hartz

IV und Sozialhilfe. Und da auch ein Arbeitsplatz heute nicht mehr vor Armut bewahrt, gibt es den Schein auch, wenn man weniger als 600 Euro Einkommen hat. In der 60.000-Einwohner-Stadt Kempten haben derzeit 750 Menschen einen Berechtigungsschein.

Der Laden finanziert sich durch Spenden. Lebensmittelhersteller stiften Waren mit kleinen Produktionsfehlern (z. B. eine fehlerhafte Etikettierung), die Bundeswehr, Gaststätten und Kantinen geben regelmäßig Lebensmittel. Um den Laden zu betreiben, sind derzeit zehn Ehrenamtliche und zwei „Ein-Euro-Jobber“ nötig. Vor allem die ehrenamtlichen DRK-Helfer sind Fliess wichtig: „Sie tun wirklich etwas gegen die Armut.“

Doch auch andere Hilfe ist nötig. Wer etwas gegen die Armut in Deutschland tun will, kann die Arbeit des DRK z. B. mit Geld- oder Sachspenden unterstützen.

**Der Soforthilfe-Report (SHR) im Gespräch mit Heinz Knoche, dem Leiter des Teams Migration und Integration des DRK-Generalsekretariates.**

**SHR:** Wen trifft Ihrer Erfahrung nach die Armut am stärksten?  
**Knoche:** Meist sind es diejenigen, die sowieso wenig haben, insbesondere Menschen, die bereits am Rande unserer Gesellschaft stehen. Arbeitslosigkeit ist dafür die häufigste Ursache. Hinzu kommen psychosoziale Probleme, die es erschweren, sich selbst aus

dieser Lage zu befreien. Leider sind auch Kinderreichtum und ein Migrationshintergrund aufgrund der damit häufig verbundenen schlechten schulischen und beruflichen Qualifikation mögliche Armutsrisiken.

**SHR:** Das DRK hilft mit „Tafeln“, Wärmestuben und Kleiderkammern. Welche Mittel hat es noch?  
**Knoche:** Wir helfen mit Beratung und Betreuung, bemühen uns um Qualifizierung, insbesondere benachteiligter Jugendlicher, beteiligen uns an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und bemühen uns auf vielfältige Weise um Prävention. Konkrete

Hilfe leisten wir in Projekten, im Rahmen der Wohnungslosenhilfe, der freien Straffälligenhilfe etc.

**SHR:** Welche Möglichkeiten der Hilfe hat der Einzelne?

**Knoche:** In der Freizeit ehrenamtlich in sozialen Einrichtungen arbeiten, das DRK durch Geldspenden unterstützen, aber auch seine Steuern korrekt zahlen, um staatliche Hilfen damit auch weiterhin zu ermöglichen.



e x p e r t

# Das DRK bei der Fußball-EM

**Damit auch die Europameisterschaft ein Sommermärchen wird**

**Die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 war der größte geplante Einsatz, den das DRK je durchgeführt hat. Insgesamt haben 35.000 DRK-Helfer 890.425 Einsatzstunden während der WM gearbeitet. Die Erfahrungen bei diesem Einsatz der Superlative kommen jetzt den Fußballfans in Österreich zugute.**

Das DRK unterstützt das Österreichische Rote Kreuz (ÖRK) bei der Fußball-Europameisterschaft. „Eine Delegation vom ÖRK hat uns bereits 2006 während der WM besucht, um sich zu informieren“, erläutert Dirk Reichert, zuständig für Zivil- und Katastrophenschutz im Berliner Generalsekretariat des DRK. Lange vor dem ersten Anstoß bei der EM gab es Beratungsgespräche mit dem ÖRK. Darin ging es z. B. um vertragliche und organisatorische Fragen, um die Zusammenarbeit mit den Fußballverbänden, Organisatoren und der Presse, aber auch um Vorsichtsmaßnahmen bei kritischen Spielkonstellationen.

Ein Schwerpunkt der Hilfe des DRK während der EM liegt auf dem Einsatz deutscher Sanitäts- und Rettungskräfte in den österreichischen Spielorten zur Unterstützung der ÖRK-Dienste. Pro Spiel werden etwa 60 bis 70 Helfer mit den dazugehörigen Rettungsfahrzeugen, natürlich auch Ärzte, nach Salzburg, Innsbruck und Klagenfurt entsandt. Den Auftrag hierzu hat das Bayerische Rote Kreuz erhalten, da es jahrzehntelange



*Nach der WM 2006 ist das DRK jetzt auch bei der EM dabei.*

Erfahrungen in der bilateralen Zusammenarbeit mit der österreichischen Schwestergesellschaft hat, die dem Einsatz während der Fußball-EM ganz sicher zugutekommen werden. Vorteilhaft wirkte sich außerdem die direkte Nachbarschaft aus.

So genannte Guest-Support-Teams (Hilfe-Teams für Gäste) bilden einen weiteren Teil der DRK-Hilfe. Das sind drei DRKler, die während der gesamten EM im Einsatz sind und sich vor Ort um die deutschen Fans kümmern und bei allen großen und kleinen Problemen zuverlässig helfen. Hinter dieser Form der Hilfe steht der Gedanke, dass Landsleute einen besseren Zugang zuei-

ander haben. Entsprechend gibt es solche Rotkreuz-Teams für jede teilnehmende Nation. „Das war bei der WM 2006 leider noch nicht möglich“, sagt Dirk Reichert, „deshalb freue ich mich auch ganz besonders, dass es jetzt diese Teams gibt. Denn sie stehen dafür, dass das Rote Kreuz weltweit immer da ist, wo Hilfe gebraucht wird.“

Natürlich ist das DRK während der EM auch in Deutschland vor Ort. Wie schon 2006 bei der WM sorgt es für Sicherheit, wenn die EM-Spiele an öffentlichen Plätzen auf Großleinwänden gezeigt werden. Schließlich soll auch der Fußballsommer 2008 märchenhaft werden.



# „Es bricht einem das Herz“

## Mit der DRK-Botschafterin Maybrit Illner in Lesotho (südliches Afrika)

**Das kleine, selbstgebundene Heft hütet Masakia wie einen Schatz. Es ist ihr Leben. Im „Memory Book“ hat sie es aufgeschrieben – auch was sie über ihren verstorbenen Vater weiß. Masakia ist Halbwaise. Andere Kinder in ihrem Dorf hüten in kleinen Pappschachteln persönliche Gegenstände, die ihre Eltern ihnen hinterlassen haben. Die „Memory Boxes“ sind das Familienerbe.**

Kinder, die ihre Eltern verloren haben, erhalten sich damit ein Stück Identität. In Lesotho geht es vielen Kindern so. Etwa ein Drittel der Menschen dort ist von HIV betroffen. Das ist weltweit die dritthöchste Rate.

Masakia will die Schule abschließen, ist gut in Mathematik und möchte später Buchhalterin werden. Auch das steht in ihrem Memory Book. Maybrit Illner ist davon sichtlich beeindruckt: „Es bricht einem das Herz“, sagt die TV-Journalistin, „und gleichzeitig ist es unheimlich schön zu sehen, wie diese Kinder es trotzdem schaffen, gemeinsam ihr Leben zu meistern.“ Maybrit Illner, die sich als Botschafterin für das Rote Kreuz engagiert, ist in das Dorf Ha Motsemerele gekommen, um das Projekt der häuslichen Krankenpflege aus erster Hand zu sehen.

Für Lesotho hat die Immunschwächekrankheit alle Folgen einer Naturkatastrophe. Fast eine

ganze Generation Erwerbstätiger existiert schlichtweg nicht mehr oder kann durch die Krankheit nicht arbeiten. Unterstützt von der Europäischen Union hilft das Rote Kreuz. Es verteilt Lebensmittel an die Menschen in den Dörfern und fördert die Hilfe zur Selbsthilfe. Die Familien bekommen Saatgut und Werkzeug. Experten zeigen ihnen, wie man den schwierigen Boden Lesothos richtig beackert: ohne zu pflügen, weil das die Erosion fördert. Und mit einer richtigen Fruchtfolge, weil die verbreitete Mais-Monokultur den Boden auslaugt. „Jetzt ist Kohl dran“, sagt der Bauer Motjejepa lachend und zeigt auf eine Reihe grüner Schösslinge, „und den esse ich besonders gerne.“



*Besonders wichtig für Maybrit Illner in Lesotho war das Zuhören.*

# Anouk kann wieder spielen

## Hilfe für Minenopfer in Afghanistan

**In kaum einem Land der Erde liegen so viele Landminen wie in Afghanistan. Das Rote Kreuz hilft den Opfern in seinen Orthopädie-Zentren.**

Wäre doch nur der Ball nicht auf das Feld gerollt! Die kleine Anouk war ihm einfach nachgelaufen und hatte nicht auf die weißen Steine geachtet, die das sichere Land begrenzen. Kurz bevor sie den Ball erreichte, kam die Explosion. Anouk war auf eine Landmine getreten.

So wie der fünfjährigen Anouk geht es jeden Monat ca. 60 Menschen in Afghanistan. Nach mehr als 25 Jahren Krieg liegen Millionen von Minen in der Erde, auch wenn ihr Einsatz seit 1997 offiziell verboten ist. Es wird noch Jahre dauern, alle Minen in Afghanistan zu räumen. Bis dahin gibt es jeden Tag neue Opfer. „Es kann im Prinzip jedem passieren, aber Kinder sind besonders gefährdet“, sagt Hellmut Giebel, Länderreferent für Afghanistan im Generalsekretariat des DRK. „Landminen führen den Krieg im Frieden fort.“

Zum Glück hat Anouk überlebt. Aber die Mine hat damals ihr Bein zerfetzt. Dass sie heute trotzdem wieder laufen und Ball spielen kann, verdankt sie dem Roten Kreuz. Seit 20 Jahren betreibt es sechs Orthopädie-Zentren in Afghanistan. Fast 80.000 Menschen konnte dort geholfen werden. Ganz besonders wichtig für Anouk war Rohafza. Die Physiotherapeu-



*Anouk mit ihrer Physiotherapeutin Rohafza.*

tin hat selbst durch Landminen ein Bein verloren und trägt eine Prothese. „Das ist viel mehr als eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für die Opfer. Es macht den Patienten Mut, sie sehen, dass es nach dem Unfall weitergeht“, sagt Giebel. „Es ist schön zu sehen, wie amputierte Kinder fröhlich wieder Fußball spielen. Das Rote Kreuz hat ihrem Leben eine Wendung zum Guten gegeben.“ Rohafza hat sich rührend um Anouk gekümmert. Vor allem als Anouk ihre Prothese bekam und damit laufen lernen musste, war sie immer für sie da. Schließlich kennt sie die Schwierigkeiten aus eigener Erfahrung.

In den ersten Monaten muss nicht nur das Laufen neu gelernt werden, auch die Prothese muss ständig angepasst werden. Bei Erwachsenen dauert dieser Prozess rund zwei Jahre, bei Kin-

dern kann er bis zu 16 Jahre dauern. Für einen Erwachsenen kostet die gesamte Behandlung – von der Operation nach dem Unfall bis zum Abschluss der Physiotherapie – rund 180 Euro. Bei Kindern wird sie durch die lange Dauer der Nachbehandlung entsprechend teurer.

Neben der Hilfe in den Orthopädie-Zentren klärt das Rote Kreuz die Bevölkerung über die Gefahren der Landminen auf. In den Schulen werden entsprechende Kurse abgehalten. Damit hat das Rote Kreuz entscheidend dazu beigetragen, dass die Zahl der Minenopfer in den letzten Jahren deutlich gesunken ist.

Dieser Erfolg ist nur möglich geworden dank der vielen Spender, die das Rote Kreuz dabei unterstützt haben.



# „Ich werde noch gebraucht“



Astrid Wisser beim Spendensammeln.

**Wer Hilfe braucht, kann sich auf Astrid Wisser verlassen. Die gebürtige Hamburgerin packt an, wo immer es nötig ist. Ihr jüngstes Projekt ist „Tischlein Deck Dich“, ein DRK-Mittagstisch für Grundschul Kinder.**

Sie hat Pakete nach Polen geschickt, sich um Aus- und Übersiedler gekümmert, hat Kindern aus Tschernobyl geholfen, einen Mittagstisch für Bedürftige organisiert und ABM-Maßnahmen auf die Beine gestellt. „So ganz nebenbei“ hat Astrid Wisser auch noch geheiratet und drei Töchter großgezogen. Sie arbeitet als Journalistin und hat ein Dutzend Kinderbücher geschrieben, z. B. für die berühmten Pixi-Bücher, die in keinem Kinderzimmer fehlen.

Wenn man Astrid Wisser fragt, warum sie das alles tut, antwortet sie mit einem erstaunlichen Satz: „Ich lebe mehr als doppelt so lang, wie ich eigentlich dürfte.“ Mit 31 hatte sie einen schweren

Reitunfall. Diagnose: Genickbruch. Eigentlich überlebt man so etwas nicht. Aber inzwischen ist Astrid Wisser 67 Jahre alt und sprüht vor Energie. „Das muss einen Grund haben“, sagt sie, „ich werde noch gebraucht.“

Vor ein paar Jahren ist Astrid Wisser nach Boizenburg gezogen. Die Stadt vor den Toren Hamburgs liegt im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Hier in den neuen Bundesländern gibt es noch einen ganz anderen Grund, sich zu engagieren. „Die Ost-West-Geschichte“ nennt Astrid Wisser das. „Wer etwa Jahrgang 1940 ist, so wie ich, konnte sich nach dem Krieg im Westen etwas aufbauen. Für die Leute im Osten war das schwieriger. Mit der Wende haben sie oft viel verloren und waren für einen Neuanfang zu alt.“

Vor zwei Jahren hat man Astrid Wisser gefragt, ob sie nicht mit-helfen wolle beim DRK-Projekt „Tischlein Deck Dich“, das bedürftige Grundschul Kinder mit einem warmen und gesunden Mittagessen versorgt. Sie war sofort Feuer und Flamme.

Inzwischen ist Astrid Wisser DRK-Mitglied und die „Seele“ von „Tischlein Deck Dich“. Ohne sie hätten die Kinder buchstäblich nichts auf dem Teller. Sie organisiert Sachspenden und Geld. Im Supermarkt von Boizenburg steht z. B. ein Einkaufswagen, in den man Lebensmittel für „Tischlein Deck Dich“ werfen kann. Dabei profitiert Astrid Wisser von ihrer langen Arbeit als Journalistin und den vielen ehrenamtlichen Einsätzen in Boizenburg. Sie sagt von

sich selbst, sie sei „bekannt wie ein bunter Hund“. Beim Spendensammeln ist das nur nützlich. Inzwischen wird für Astrid Wisser sogar schon mal ein 50-Euro-Schein an der Supermarktkasse abgegeben. „Davon soll Frau Wisser den Kindern Fleisch kaufen.“

Porträt



In diesem Heft finden Sie Beispiele der vielfältigen Rotkreuz-Arbeit. Die Mehrzahl der Spender begrüßt die regelmäßige Information durch den **Soforthilfe-Report**. Die Kosten für Herstellung und Versand sind relativ gering, sie bewirken aber ein Vielfaches an Spenden und damit an Hilfe. Im Namen aller Menschen, die Hilfe brauchen, seien es Opfer von Naturkatastrophen, Hunger und Krieg oder Verletzte bei Unfällen, möchten wir an dieser Stelle herzlich Danke für jede Unterstützung sagen. Danke dem Auswärtigen Amt, das gerade in Katastrophensituationen vielfach rasch und unkompliziert eine erste Anschubfinanzierung der Rotkreuz-Hilfe ermöglicht. Und Danke ganz besonders den vielen Menschen in Deutschland, die mit ihren Spenden immer wieder dazu beitragen, dass das Deutsche Rote Kreuz in allen Teilen der Welt Menschen in Not helfen kann. Bitte helfen Sie uns auch in Zukunft.

Die Redaktion

**Impressum:** Jahrgang 18

**Herausgeber:**

Deutsches Rotes Kreuz

Carstennstraße 58

12205 Berlin

www.DRK.de

**Verantwortlich für den Inhalt:**

Katja Aßmann

**Redaktion, Grafik, Layout:**

GFS Fundraising & Marketing GmbH, Bad Honnef

**Bildnachweis:** DRK Bildarchiv, DRK KV Ludwigslust,

DRK KV Oberallgäu, International Committee of Red

Cross and Red Crescent Societies

**Titel:** plainpicture

Der Umwelt zuliebe wurde dieser **Soforthilfe-Report** auf Recycling-Papier gedruckt.



impressum